

Veröffentlichung:
Kathausgasse Nr. 5
 Erscheinung: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr v. m.
 Abbestellen werden nicht zurückgegeben, namenslose Einlieferungen nicht berücksichtigt.
Kündigungen:
 nimmt die Verwaltung gegen Besetzung der billigen festgestellten Gebühren entgegen.
 — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
 Der „Deutsche Wacht“ erscheint am Mittwoch und Samstag abends.
 Postparaffien-Konto 30.690

Deutsche Wacht

Veröffentlichung:
Kathausgasse Nr. 5
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . K 3.20
 Halbjährig . . . K 6.40
 Ganzjährig . . . K 12.80
 Für Glf. mit Aufstellung ins Haus:
 Monatlich . . . K 1.10
 Vierteljährig . . . K 3.—
 Halbjährig . . . K 6.—
 Ganzjährig . . . K 12.—
 Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgeldern um die höheren Verlehnungs-Gebühren.
 Einzelne Abonnements gelten die zur Abrechnung.

Nr. 47

Gift, Mittwoch, 10. Juni 1908

33 Jahrgang.

Der Deutsche Schulverein.

Bei zahlreicher Beteiligung hat zu Pfingsten in der kärntnerischen Landeshauptstadt die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines stattgefunden. Aus allen Gauen Deutschösterreichs waren die treuen Anhänger unseres hochangesehenen Schutzvereines eingetroffen zu gemeinsamer Arbeit, besetzt von dem Hochgedanken, deutsches Land und deutsches Recht kraftvoll zu schützen und zu verteidigen gegen jeden Widersacher. Die Versammlung, die durch die Anwesenheit einer größeren Anzahl von Reichsratsabgeordneten von Steiermark und Kärnten, wie aus den Sudetenländern und insbesondere des deutschen Landmannministers Prade erhöhte Bedeutung gewann, nahm einen glänzenden Verlauf und wirkte ohne Zweifel begeisternd auf die Tätigkeit in den kommenden Tagen. Ueberaus gelungen gestaltete sich die festliche Seefahrt auf dem Dampfer „Helios“, geziert mit einem von Frau v. Sedlmayer-Seefeld gespendeten großen schwarz-rot-goldenen Schulvereinsbanner. Das allzeit gastliche, schulvereinsfreundliche Belden mit seiner wackeren deutschfreitlich gesinnten Bevölkerung bereitete den Gästen einen glänzenden Empfang. Wohl alle Teilnehmer werden von Kärnten in der Ueberzeugung geschieden sein, daß das deutsche Volkstum dort durch eine mächtige Schar unermüdlicher Kämpfer sorgsam gewahrt wird.

Obmann Dr. Groß leitete seinen der Hauptversammlung erstatteten Bericht wie folgt ein: „Mit aufrichtiger Freude darf ich zunächst darauf hinweisen, daß die günstige Entwicklung unseres Vereines im Berichtsjahre angehalten hat, daß die Mittel, welche unsere Volksgenossen uns zur Verfügung gestellt haben, eine abermalige Steigerung erfahren haben, und daß wir demgemäß in der Lage waren, unsere Aufgaben vollkommener als

bisher, wenn auch noch lange nicht vollkommen zu erfüllen. An dieser Entwicklung hat gewiß die intensivere Werbetätigkeit, welche wir entfaltet haben, ihren Anteil. Aber auch abgesehen davon, können wir feststellen, daß die nationale, von jeder politischen Betätigung unabhängige Schularbeit mehr und mehr gewürdigt wird.

Als einen Erfolg dieser Erscheinung dürfen wir es ansehen, daß die Gemeinde Wien ihren Jahresbeitrag erhöht und uns nachträglich eine Zubeispende von 10.000 Kronen gewidmet hat, wofür wir unseren herzlichsten Dank sagen. Unsere Bemühungen, auch die Anhänger der sozialdemokratischen Partei deutscher Zunge zur Betätigung in unserem Vereine zu bewegen, haben bisher durch den Mitbegründer des Vereines, den Abg. Bernerstorfer, nur bescheidene Erfolge aufzuweisen. Das soll uns nicht hindern, diese Bemühungen fortzusetzen.

Indem ich auf die einzelnen Begebenheiten des abgelaufenen Jahres übergehe, muß ich vor allem die hochherzige Spende des Herrn Rohrmann in Bludowitz hervorheben. Es ist die größte Spende, die uns seit dem Bestande des Vereines zugegangen ist, und wohl die größte Spende, die überhaupt ein nationaler Verein jemals erhalten hat. Er hat uns 300.000 Kronen gewidmet mit der Bestimmung, daß nur die Zinsen dieses Betrages, und diese ausschließlich im östlichen Teile Schlesiens, im Teschener Kreise verwendet werden dürfen.

Die Schlussworte des Redners klangen in die folgenden, von Zuversicht und Selbstvertrauen erfüllten Worte aus: „Die Schutzvereine, und nicht zuletzt der Deutsche Schulverein, der heute weit über 120.000 Mitglieder zählt, sind eine Macht geworden im Staate, mit der heute alles zu rechnen hat. Dessen sind wir uns bewußt. Wir wissen, welchen Weg wir zu gehen haben. Wir wissen, daß wir ohne rechts oder links zu schauen, einzig und allein die nation-

alen Interessen unseres Volkes zu wahren und zu schützen haben. Dies n Weg wollen wir gehen. „Vollstampf voraus!“ (Brausende Heilrufe.)

Dem vom Zahlmeister Gustav Ludwig erstatteten Berichte kann entnommen werden, daß außer der 300.000 Kronen-Spende des Herrn Rohrmann auch noch viele andere beträchtliche Spenden im Berichtsjahre gemacht wurden. Darunter sind die zwei größten jene des Herrn Göttinger in Krems, der dem Deutschen Schulverein letztwillig 100.000 Kronen vermachte und jene des Baron Seenuß in Klagenfurt mit 13.608 Kronen.

Die gesamten Einnahmen im Berichtsjahre betrugen 636.473 Kronen 35 Heller gegen 501.818 Kronen 25 Heller, demnach ein Mehr von 134.655 Kronen 10 Heller, wobei mit Genugtuung hervorgehoben werden kann, daß der Deutsche Schulverein seit seinem Bestande eine gleich hohe Jahreseinnahme überhaupt noch nicht erreicht hat, da das bisher beste Jahr 1889 nur ein Gesamtergebnis von 605.700 Kronen 95 Heller erzielte.

Dr. v. Wotawa berichtete über die völkischen Verhältnisse und die Tätigkeit des Vereines auf dem Schulgebiete. Seine auf Steiermark und Krain bezugnehmenden Ausführungen haben nachstehenden Wortlaut: „Und nun nach Steiermark. Auch im vergangenen Jahre blieb es wie im vorherigen das Kronland, für das wir die höchste Summe aufgewendet haben. Die zwei neuen Schulen, die der Schulverein im letzten Jahre selbst errichtet hat, liegen beide hier. Praßnigg im Trifailer Kohlenrevier mußte infolge des großen Schülerandranges sofort mit zwei Klassen eröffnet werden. Die Erweiterung um eine dritte Klasse im kommenden Schuljahr ist sehr wahrscheinlich geworden. Wöllan erhielt in der neuen Schulvereinschule die Ergänzung zu dem schon länger bestehenden Schulvereinskindergarten. Auch hier ist die Entwicklung eine günstige. Im erweiterten

Eine Jubelfeier

die nicht nur für die Schriftstellerwelt und den deutschen Buchhandel, sondern auch für unser ganzes Volk von größtem Interesse ist, wurde in aller Stille von dem weltbekannten Verlagshaus Philipp Reclam jun. in Leipzig durch Ausgabe der 5000. Nummer der Universal-Bibliothek gefeiert. Dem Mitbegründer und Leiter der Universal-Bibliothek wurde ein auf Anregung Rudolf von Gottschalls entstandenes Ehrenalbum überreicht, zu dem die Koryphäen der Literatur, der Kunst, der Wissenschaft und des Buchhandels Beiträge geliefert haben, von denen die meisten eine geradezu herzerliche Begeisterung und Dankbarkeit für den Verleger zeigen. Das Album wird, wenn es einmal abgeschlossen vorliegt, — vorläufig gehen immer noch Beiträge aus aller Herren Länder ein — ein literarisches und buchhändlerisches Dokument unserer Zeit von hoher Bedeutung darstellen. Es ist wohl noch niemals irgendein geschäftliches Unternehmen in solch rückhaltloser Weise anerkannt worden, wie die Universal-Bibliothek, wenn man

bei ihr, die schon längst ein Gemeingut des deutschen Volkes geworden ist, um das uns andere Völker so oft schon beneidet haben, überhaupt von einem geschäftlichen Unternehmen reden will.

Die 5000 Nummern der Universal-Bibliothek umfassen die bedeutendsten Werke aus 32 Literaturen des ganzen Erdkreises. Viel und gut, Berücksichtigung aller berechtigten Geschmacksrichtungen, multa et multum, das ist der oberste Grundsatz des Unternehmens. Da steht die leichtgeschürzte Muse neben der düsteren Tragik, der amüsante Plauderer neben dem gewichtigen Philosophen und der schlichte Mann aus dem Volke findet ebenso das Seine wie der literarische Feinschmecker. Schier unübersehbar ist das Gebiet der Unterhaltungsliteratur. Welche Fülle, welche Manigfaltigkeit! Für jeden Geschmack ist gesorgt. Für den Reisenden, der sich die Stunden während der Eisenbahnfahrt mit leichter, angenehm fesselnder Lektüre verkürzen, oder die Muse der Sommerfrische durch den Genuß seiner novellistischen Kunst verschönen will, wie für den Bücherfreund, der die behagliche Stille der langen Winterabende dazu verwendet, sich in die umfangreichen Romane zu versenken, die nicht

nur unterhalten wollen, sondern zugleich auch wichtige Dokumente zur Zeitgeschichte der Vergangenheit und Gegenwart sind.

Durch die Universal-Bibliothek, die ebenso im Fürstenschloße wie im Bauernhof, im Studierzimmer des Gelehrten wie in der bescheidenen Wohnung des Fabrikarbeiters, in unserer engeren Heimat wie im fernsten Auslande im Ansehen steht, ist es jedem Gebildeten und Bildungsbeflissenen möglich sich eine eigene Bibliothek anzuschaffen, in der ihm liebgeordnete Bücher in frohen und ernstesten Stunden als treue Freunde zur Hand sind. Und gerade darin liegt der große ethische Wert dieser vollstümlichen Sammlung, daß sie nicht nur zum Bücherlesen anregt, sondern auch die Freude an einer eigenen selbsterworbenen Bibliothek im Volke weckt. Deshalb ist auch die Durchsicht des von der Verlagsbuchhandlung ausgegebenen Jubiläums-Kataloges für jeden, der sich für Literatur interessiert, von hohem Nutzen.

Schulgebäude von Puttenberg wurde ein neuer Kindergarten eröffnet. Mit Hilfe des Schulvereines gelang es ferner, der Stadt Windisch-Feistritz eine neue rein deutsche Schule zu verschaffen. Die Privatschule in dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Pragerhof wurde in den Kreis der von uns unterstützten Anstalten einbezogen. Die gewaltige Unterstützung von 90.000 Kronen, die wir der Stadt Eilli zum Zwecke einer neuen deutschen Schule gern gewährt haben, ist bisher von der Stadt noch nicht in Anspruch genommen worden, da sie vor den Auslagen zurückschreckt, die diesem Betrage hinzugefügt werden müssen, um das Ziel zu erreichen. Diese wichtige Frage wird noch im Laufe dieses Jahres hoffentlich im Sinne einer die nationalen Interessen unbedingt wahren Lösung erledigt werden. Auch für die allernächste Zeit stehen gewaltige neue Auslagen für das steirische Unterland bevor. An der alten Aufgabe, die wir seit Beginn der Schulvereinstätigkeit in Steiermark verfolgen, festhaltend, unterstützen wir vor allem weiterhin das Bemühen aller jener Städte und Märkte, welche durch die Errichtung von rein deutschen Schulsprengeln von slovenischen oder utraquistischen Umgebungsschulen losgelöst sein wollen. Nach Windisch-Feistritz kommt jetzt St. Leonhard in den windischen Büheln an die Reihe und wir haben für dessen künftige deutsche Schule bereits die Hälfte der Baukosten, den Betrag von 30.000 Kronen festgelegt.

Auch Thesen, in der nächsten Umgebung von Marburg, erhält mit seinem neuen Schulsprengel eine zweiklassige Schule und hiefür einen namhaften Unterstützungsbeitrag. Damit sind nur die wichtigsten Unternehmungen auf steirischem Boden gekennzeichnet. Mit Sicherheit erwarten wir, daß das Ergebnis dieser umfassenden Tätigkeit nationale Früchte zeitigen wird.

In Krain war es nötig, für die beiden Exposituren Renter und Stalldorf eigene Gebäude zu errichten und wir tragen hierzu in entsprechendem Maße bei. Die neue Schule in Unter-Schischka erfährt eine Erweiterung und der Kindergarten in Neumarkt, dessen deutsche Gemeindeverwaltung nun auch in Zukunft gesichert ist, entwickeln sich günstig. In allerletzter Zeit haben wir durch eine namhafte Summe die Errichtung eines Studentenheims in Laibach ermöglicht, wozu die Anregung

von unserer dortigen Frauenortsgruppe ausgegangen ist."

Wird nicht diese Arbeit uns erst jenes stolze Selbstvertrauen wiedergeben, welches uns bis jetzt im Kampfe mit den Tschechen und Wenden gefehlt hat, jenen unerschütterlichen Glauben an die Größe und Herrlichkeit unseres Volkstums, das hoch über allen anderen steht?

Noch vor wenigen Jahren war das Verhältnis zwischen dem deutschen Schulverein und dem tschechischen das von 4:7 (400.000:700.000 Kronen Einnahmen), heute stehen wir schon bei dem Verhältnisse 6:7 (600.000:700.000 Kronen Einnahmen). Noch ein kräftiger Ruck und wir haben ihn erreicht, wir haben ihn eigentlich schon erreicht, wenn man die Legate als Zufallseinnahmen unberücksichtigt läßt.

Es geht vorwärts mit unserer Sache! Die Schulvereinsarmee marschiert.

Heil ihrem Zuge!

Eine Lehre.

In diesen Tagen feiert die freisinnige windische Presse — doch halt, das sagt zuviel, feiert das freisinnige Hauptblatt der Wenden, Slovenski Narod des Andenken eines großen Mannes, der Krain sein Heimatland nannte, das Andenken Primus Trubers; die übrigen freisinnigen Zeitungen des Wendenvolkes begnügen sich damit, ab und zu eine kleine auf Truber Bezug nehmende Notiz des führenden Blattes nachzudrucken.

Truber war ein Gottsucher von hohem Bekennermuth und seltener Regsamkeit des Geistes; nicht nur ein empfindender, sondern auch ein tätiger Mann, der sich nicht nur der Betrachtung überließ, sondern für seine geistigen Hochziele auch nach außen hin zu wirken suchte. Die mächtige Bewegung der Geister, die von Wittenberg ausging, hatte auch ihn ergriffen, hatte auch ihn gesegnet. Er war sehend geworden und nun eifrig bestrebt, den Brüdern mitzuteilen, sie seines Glückes theilhaftig zu machen, sie zu dem richtigen Wege hinzuleiten. Er fühlte die Sendung in sich, allen Menschen zu offenbaren, wie das Christentum richtig zu verstehen sei, wie von ihm strahlendes, Seelenfrieden bringendes Licht ausgehe, wenn man die verdunkelnden Hüllen von ihm nehme, die theils von der Schlechtigkeit, theils vom Unverstand der bislang waltenden Priesterkaste darüber ausgebreitet wurden.

Um dieser Sendung, dieser in seiner Brust gefühlten Berufung nachzukommen, hielt er nach allen Seiten und nach allen Mitteln Ausblick, die es ihm ermöglichen würden, möglichst vielen von der ihm gewordenen Erkenntnis mitzuteilen.

auf Okkultismus tiefmütterlich versorgt. Es ist daher als ein glücklicher Zufall zu betrachten, daß eine durch viele Geschlechter hindurch angesammelte Bücherei dieser Richtung in den Besitz Kiefewetters kam und ihm die Lösung einer für jeden Andern unlöslichen Aufgabe ermöglichte. Vermöge seiner genauen literarischen Nachweisungen — der eine Band allein führt etwa 1000 Werke an — macht Kiefewetter für den Leser eine ganze Bücherei entbehrlich, und zwar eine Bücherei von größtenteils seltenen Werken, die nur schwer anzutreiben sind.

Der Herausgeber der neuen Auflage hat sich bemüht, die Erläuterungen Kiefewetters so viel als möglich nach den letzten Errungenschaften und den neuesten Auffassungen der Wissenschaft zu ergänzen, so daß das Buch nicht nur als die vollständigste Sammlung geheimwissenschaftlicher Systeme und philosophisch-mystischer Werke — von Agrippa bis zu Karl du Prel — gelten muß, sondern daß es auch als feste Grundlage für das gründliche Studium metaphysischer Tatsachen ein geradezu unentbehrliches Handbuch bildet. Namentlich werden die wertvollen Ergänzungen des Herausgebers dem vorgeschrittenen, intuitiv angelegten Forscher zeigen, daß dieselben Gesetze im Zirkelschloß Platz greifen, welche alle Reiche der Natur beherrschen, und daß wir weder der spiritistischen Hypothese noch der verschiedenen ebenso unbegreiflichen und unbeweisbaren Theorien von den außerordentlichen Fähigkeiten eines selbständig handelnden Unterbewußtseins bedürfen,

Hierbei fiel sein Blick auf das windische Landvolk, den windischen Kleinbürger. Sie waren für ihn sozusagen Neuland, jungfräulicher Boden. Und um sich den Weg zu ihrer Seele zu bahnen, um recht eindrucksvoll zu ihnen sprechen zu können, verfiel er auf die Idee, in ihrer Sprache, in der mißachteten Sprache des niederen Volks, zu ihnen zu sprechen und dies auch in seinen Büchern. Mag wohl sein, daß ihm auch hierin das Beispiel seines großen Lehrmeisters Luther vorgeschwebt ist. Sein „Windisch“, er selbst nennt es so, ist wohl arg durchsetzt von deutschen Fremd- und Lehnwörtern, — selbst eine Todsünde wider den Geist der slavischen Sprachen verschuldete er hiebei, indem das deutsche Geschlechtswort zur Anwendung bringt — aber was schadet's, die Beschäftigung mit der slavischen Mundart ist ihm ja nur ein Mittel zu seinem erhabenen Zweck: die gereinigte Lehre allenthalben auszubreiten, auch in die Hütten zu tragen, nachdem sie in den Stadthäusern der deutschen Bürger und den Palästen des eingeborenen Adels bereits heimisch geworden war. Ziel war ihm die Evangelisation des Landes, einzig als wenig beachtetes Nebenprodukt fiel hiebei die Schaffung der windischen Schriftsprache ab.

So ist der wahre Sachverhalt. Ganz anders malt er sich jedoch in den Köpfen der windischen Zeitungsleute von heute. In deren Schilderung ist Primus Truber, (Truber selbst hat sich nie anders, als wie Truber geschrieben) dessen Namen sie in Primoz Trubar umgedreht haben, wie sie ja auch bezüglich Rosjegg's behaupten, daß er eigentlich Roskar heiße und Slavenstammling sei — ein Nationalheld, dessen ganzes Sinnen und Trachten auf die Schöpfung der windischen Schriftsprache gerichtet gewesen sei.

Das Nebenprodukt, das Zufallsprodukt wird hier als Ziel hingestellt. Man geht darin so weit, daß man Aufrufe ergehen läßt, in welchen der „große Wende Truber“ gefeiert wird, ohne daß auch nur mit einer Silbe angedeutet würde, daß Truber auch einen anderen Lebenszweck kannte, daß er ein Bannerträger des südbösterreichischen Protestantismus war. Den Vogel Strauß schießt aber der unbekannte Verfasser einer vom Freidenker-Verein in Prag herausgegebenen Streitschrift ab, in der Truber sogar eine feindselige Gesinnung gegen uns Deutsche angeblich wird. Man will ihn auf den geistigen Tiefstand der heutigen pervaßischen Intelligenz herabzerren, diesen Mann, dem es späterhin nur durch deutsche Hilfe ermöglicht wurde, fern von der Heimat, in dem württembergischen Derendingen an der Evangelisation seines Heimatlandes wirken zu können.

In ähnlicher Weise statten diese Herren auch dem Protestantismus ihren Dank ab. So schreibt „Narod“ in der Truber-Festnummer vom 6. ds.: „Wir feiern den Begründer des windischen Christentums und den unerschrockenen Verfechter seiner Ideen, nicht im Entferntesten denken wir aber daran, ihn vielleicht deshalb zu feiern, weil er den

um uns Rechenschaft geben zu können über den modus operandi bei den auffallenden und wunderbaren Erscheinungen; wie auch ferner, daß ein richtiger Begriff vom Wesen des Stoffs im geheimwissenschaftlichen Sinne die Hauptbedingung bildet zum Verständnis und zur wissenschaftlichen Erklärung derselben.

So ist Kiefewetters Werk ein unentbehrliches Handbuch nicht nur für den von Tatsachen überzeugten Jünger der Geheimwissenschaft und leistet diesem den Dienst, ihm auch die Auswüchse der okkulten Bewegung kritisch zu erläutern. Einen noch größeren Vorteil bietet Kiefewetter dem Kulturhistoriker und Philosophen, denn die Kulturgeschichte des Mittelalters ist unter diesem Gesichtspunkt überhaupt noch nicht betrachtet worden, daher denn auch diese Geschichtsperiode noch immer nicht richtig verstanden ist. Die außerordentliche Wichtigkeit der okkulten Erscheinungen für die Philosophie aber wird jeder zugeben, der Schopenhauers Äußerungen darüber und Kants „Vorlesungen über Metaphysik“ kennt.

(Karl Kiefewetter: Geschichte des neuen Okkultismus, Leipzig.)

Für Anhänger der Geisteswissenschaft.

In ganz ungeahnter Weise hat im verflossenen Jahrzehnte das Interesse für wissenschaftlichen Okkultismus zugenommen, und namentlich im Auslande beschäftigen sich zur Zeit die hervorragenden Gelehrten nicht nur auf dem Gebiete des Magnetismus, Somnambulismus und Hypnotismus, sondern selbst die bis jetzt noch allgemein verpöbten spiritistischen Kundgebungen werden immer mehr in den Bereich der Untersuchungen gezogen, so daß Professoren von Weltruf, Lombroso, Schiaparelli, Prof. Ferio etc. in Italien; Richet, Flammarion, Curie etc. in Frankreich; Crookes, Oliver, Lodge, etc. in England und eine Reihe der angesehensten Personen in Amerika keinen Abstand nehmen, für die Tatsächlichkeit der rätselhaften Erscheinungen im Zirkelschloß einzutreten und dafür Erklärungen auf wissenschaftlicher Grundlage zu versuchen, obwohl bis jetzt noch mit zweifelhaftem Erfolg. Auch in Deutschland beginnt in neuerer Zeit dieses Interesse sich mehr zu regen, und Gelehrte sowohl als Laien befassen sich immer eifriger mit metaphysischen Studien. Diesem Umstand ist es auch in der Hauptsache zuzuschreiben, daß sich von dem Bande des monumentalen Kiefewetterschen Gesamtwerkes, der sich mit dem modernen Okkultismus beschäftigt, schon sobald eine neue Auflage notwendig macht. Selbst die reichsten Büchereien Deutschlands sind im Bezug

Protestantismus ausgebreitet hat. Es handelt sich uns weder um das eine noch um das andere Glaubensbekenntnis, weder um den Protestantismus noch um den Katholizismus." Die Saat des Prager Freidenkertums geht also schon auf.

Ein Kbruchen dankbaren Sinnes habe ich nur in einer Grammatik der neuwindischen Sprache auflesen können. Der Verfasser sucht darin zu verblüffen, indem er Luther als den eigentlichen Begründer des windischen Christentums feiert.

Was können wir aus dem ganzen Handel lernen? Wir können daraus für uns lernen, daß jene unserer Vorfahren, die durch ihr Geld und Gut dazu beigetragen haben, daß Trüber das Wendenvolk mit einer Schriftsprache ausstatten konnte, ihrem eigenen Volke einen schlechten Dienst erwiesen haben, und daß selbst das Volk, dem die mächtige Nationalwaffe geschmiedet wurde, seinen Wohltätern keinen Dank weiß.

Wäre es Trüber durch deutsche Hilfe nicht ermöglicht worden, dem Wendenvolk eine Schriftsprache zu beschaffen, alles innerösterreichische Land südlich der Draa bis an die Gestade der Adria wäre heute so deutsch, wie es in unseren Tagen die Mittelsteiermark ist, die doch auch noch vor verhältnismäßig wenigen Jahrhunderten von Wenden besiedelt erschien.

Da, wie in diesem Falle erwiesen, die geistige Förderung eines Fremdvolls zur Benachteiligung und Schädigung, ja sogar zum Verderb des eigenen Volks, der eigenen Familie ausschlagen kann, sollen wie es fernerhin ablehnen, fremden, uns feindlichen Völkern den Kulturdünger abzugeben, denn jedes selbstmörderische Beginnen ist zugleich eine Versündigung wider die Natur.

Tw.

Aus Stadt und Land.

Trauung. Heute fand in der Deutschen Kirche die Vermählung des Steuerassistenten Herrn Rudolf Ramschak mit Fräulein Anna Priushegg statt. Dem neuvermählten Paare herzliche Glückwünsche!

Befitzwechsel. Frau Poppel hat ihre auf der Insel an der Ratuschstraße gelegene Villa Maria Agnes um 25.000 K an den Vergommisär Herrn Kallab verkauft.

Deutschvölkischer Arbeiterverband. Am Sonnabend, den 13. d. M. um 8 Uhr abends findet im Gasthof Stern die Monatsversammlung statt. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen, da eine wichtige Tagesordnung vorliegt. Nach der Monatsversammlung findet eine 2-Versammlung statt, bei welcher die Gründung eines politischen Arbeitervereines vorgenommen wird.

Berein Anker. Die Regelsabende des Vereines finden jeden Dienstag im Hotel Mohr, (untere Bahn) statt, und sind Freunde des Regelspiels dazu freundlichst geladen.

Bezirksfeuerwehrtag. Kommenden Sonntag findet in Heiligenstein der Bezirksfeuerwehrtag des Bezirkes Cilli statt. Es findet hierbei auch eine Übung der dortigen Fabriksfeuerwehr und im Anschluß hieran in der Au ein Sommerfest statt, bei welchem auch die Cillier Musikvereinskappe mitwirken wird.

Ausflug. Zu Pfingsten unternahm die hiesige Ortsgruppe des Staatsdienerverbandes einen Ausflug nach Liffer, an dem sich ungefähr 70 Personen beteiligten. Den Ausflüglern kamen mit den Nachmittagszügen gegen 100 Teilnehmer noch nachgefahren, die sich auch von der ungnädigen Miene des Wettergottes nicht abschrecken ließen. Man versammelte sich im Gasthause der Frau Emoder, wo der Obmann Herr Speglitz die erschienene Kollegenschaft samt ihren Familien, insbesondere die aus fremden Gerichtsprängeln erschienenen Kollegen, sowie die am Ausfluge teilnehmenden Postbediensteten, Gerichtsoffizianten und Bürger aus Cilli mit herzlichen Worten begrüßte und seiner Freude über die so zahlreiche Beteiligung Ausdruck verlieh. Man habe damit zugleich den glänzenden Beweis erbracht, welcher einiger Geist in der Cillier Organisation daheim sei. Bei Musik, Viederklang und humoristischen Vorträgen unterhielt man sich bis zur späten Abendstunde, um dann im Gefühl eines gut verbrachten Tages die Heimreise anzutreten.

Das zehnte steirische Sängerbundesfest. Dem sommerlich heißen Wetter der letzten Wochen ist just zu Pfingsten Regentwetter gefolgt.

Samstag nachts, gegen das Ende des Begrüßungsabendes, der dem 10. steirischen Sängerbundesfest voranging, setzte es mit leisem Regen ein; Sonntag gegen Mittag begann ein Schmirregen, der alle Hoffnung auf den Festzug endgültig zu begraben schien, als gerade noch zur rechten Zeit die Fluten innehielten, dem gewaltigen Festzuge volle Zeit zur Entwicklung und Vollenbung gewährend. Im großen Garten der Brauerei Götz fand der Begrüßungsabend statt. Ueber 2000 Sänger waren von auswärts erschienen. Die Südbahnwerkstättenkapelle ließ frohe Weisen ertönen und abwechselnd trugen der Marburger Männergesangsverein und die Marburger Südbahn-Viedertafel, Scharlieder vor, die stürmischen Beifall ernteten. Bürgermeister Doktor Schmiderer hielt die kernige Begrüßungsrede, in welcher er die Freude der ganzen deutschen Stadt Marburg über den ehrenvollen Besuch ausdrückte. Bundesleitungsobmann L. G. R. R. v. Schmeidel drückte seinen Dank aus für die herrlichen Empfangsworte. Der Bund sei nach Marburg gekommen, um wieder Zeugnis abzulegen von seiner nationalen Gesinnung, die nichts mit Politik zu tun habe, aber auf dem völkischen Grundgedanken fuße. Ein Heiligtum sei uns die Unteilbarkeit der Steiermark. (Stürmischer Beifall.) Wir kommen, um Dank zu sagen für die Tapferkeit und Treue, mit welcher die alte Grenzstadt Marburg alle Anschläge der Gegner unseres Volkes abgewehrt hat. Sie möge blühen und gedeihen durch ungezählte Jahre! (Aushändender, lange währendender Beifall.) Herr Cassarek brachte ein Willkommen dar im Namen des Marburger Männergesangsvereines und der Südbahn-Viedertafel. Zwischen Schilla und Charibdis: Zeit und Jubel müssen wir kraftvoll hindurch, sagte Redner unter stürmischen Heilrufen. Kräftig erklang das Lied: „Wenn alle untreu werden.“ Unter Viedervorträgen und Darbietungen der Südbahnwerkstättenkapelle verging der Abend allzu schnell. Mit Besorgnis sah man Sonntag gegen Mittag zum Himmel. Um diese Zeit begann der Regen auf die reich mit Fahnen geschmückte Stadt niederzugehen. Um 2 Uhr ließ der Regen nach und begann die Aufstellung des Festzuges in einer gewaltigen Linie vom Hauptbahnhof bis zur Volksgartenstraße. Während des Marsches durch die Stadt hatte er eine Länge von 1 1/2 Kilometern. Von Haus zu Haus, von Straße zu Straße ging ein reicher Regen auf den Festzug hernieder — diesmal ein Regen von Blumen und Kränzen. In die Reihe der Gesangvereine des steirischen Sängerbundes, darunter selbstredend auch der Cillier Männergesangsverein und der Männergesangsverein Viederkranz, war auch die Cillier Musikvereinskappe eingereiht, die mit klingendem Spiel im Zuge schritt. Unter Jubel zog der Festzug durch die Stadt. Auf dem Hauptplatze herrschte dichtes Gedränge. Wohl über 10 000 Menschen waren versammelt. Von der Tribüne aus hielt Bürgermeister Dr. Schmiderer eine begeisternde Ansprache. Redner pries das deutsche Lied, das von der ersten Jugend bis ins Greisenalter dem Deutschen Trost und Erhebung sei. Die unteilbare, untrennbare Steiermark komme heute wieder lebendig zur Geltung. Bundesobmann R. v. Schmeidel bemerkte in seiner trefflichen Dankesrede: Was deutsches Land war und ist, muß deutsches Land sein und bleiben. (Zubehender Beifall.) Der treuen Grenzstadt bringe er ein dreifaches Heil! Vielstimmig brausten die Heilrufe zum Rathaus empor und der Bundeswahlspruch ertönte kraftvoll gesungen von mehr als zweitausend Sängern. Frä. Liebig, die Tochter des Obmannes des Marburger M.-G.-V., überreichte dem Bundesobmann ein prachtvolles, von den Frauen und Mädchen Marburgs gewidmetes Fahnenband für die Bundesfahne; daran schloß sich die Schmückung der vielen Fahnen der Vereine mit den vom Bunde gestifteten Fahnenbändern durch die Ehrenfräulein. Um 5 Uhr begann im Brauhause Götz die Festaufführung. Die seit Jahrzehnten zu solchen Zwecken nicht mehr geöffnete, riesige und lustige Bierhalle war im Nu von vielleicht 5000 Personen gefüllt und Tausende nahmen Platz in der großen Gartenveranda. Leider fehlte der Regen wieder ein. Nach einigen Konzerten der Militärkapelle begann die Festaufführung, die vom M.-G.-V. Eggenberg eingeleitet wurde. Es folgte in edlem Wettstreit die Viedertafel der Brückenbaustalt in Graz, der M.-G.-V. Cilli mit dem Schargesang: „Wie ist es schön im Maien“ von Rudolf Wagner, der M.-G.-V. Pettau, Gesangs- und Musikverein Radkersburg, Viedertafel des Südbahnstienentwzwerkes Graz Märztaler Sängerbund, Grazer Männergesangsverein; in der zweiten, durch Musik von der ersten getrennten Abteilung:

Arbeitergesangsverein Kapfenberg, M.-G.-V. Viederkranz Graz, Grazer kaufmännischer Gesangsverein, M.-G.-V. Bruck, G.-V. Typographia Graz, M.-G.-V. Leoben. Die beiden Marburger Vereine, der Cillier Männergesangsverein und der Radkersburger Gesangsverein sangen zusammen unter der Leitung des Sangmeisters R. Wagner den Wagnerschen Vollgesang „Des Liebes Weihe“. Den Abschluß der Aufführung bildeten zwei Gesamtschöre: „Leid“ von A. Kirchl und „Das Lied der Deutschen in Oesterreich“. Die zum Vortrag gebrachten Scharlieder weckten auch beim Sängerabend gewaltigsten Beifall und nur allzu rasch verfloßen die Stunden des Beisammenseins, bei welchem zwischen den Sängern und den Festgästen aus allen vertretenen Gauen Deutschösterreichs herzlichste Gemeinschaft herrschte.

Fremdenverkehrsausschuß Cilli. Da die Zeit der Vermietung von Sommerwohnungen allmählich herannahet und die Anfragen von auswärtig sehr stark einlaufen, erhebt hiemit an alle Parteien, die Sommerwohnungen zu vergeben gedenken, das Ersuchen, sie bei den unten angegebenen Auskunftsstellen, wo entsprechende Drucksorten aufliegen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Auch jene Parteien, die überhaupt die Absicht haben, im Laufe des Sommers Räumlichkeiten an Fremde zu vermieten, wenn auch der Vermietetermin im Juni und Juli erst erfolgen kann, werden ersucht, ihre Anmeldungen schon jetzt zu machen, da sich die meisten Fremden schon lange vor ihrem Eintreffen durch Briefwechsel passende Wohnungen sichern. Die Wohnungsvermittlung geschieht kostenlos, nur ersucht der Fremdenverkehrsausschuß jene Parteien, die eine bereits angemeldete Wohnung vergeben oder anderweitige Verfügungen getroffen haben, diese sofort bei der Anmeldestelle anzumelden, um dem Ausschusse in rücksichtsvoller Weise seine Aufgabe zu erleichtern. Auskunftsstellen sind: Fritz Rast, Buchhandlung; Kaffeehaus Merkur und Josef Krell, Stadtmant.

Die Südmark-Bücherei befindet sich im Deutschen Haus links neben dem Haupteingange. Dieselbe ist durch Spenden bedeutend erweitert worden. Ausleihstunden sind jeden Montag, Mittwoch und Samstag (Feiertag ausgenommen) von halb 2 Uhr bis 3 Uhr nachmittags. Jeder Entleiher der Bücher hat monatlich 10 h, außerdem noch für jeden Band 2 Heller für j. 14 Tage zu entrichten. Ueber 2 Monate dürfen die Bücher nicht behalten werden. Jeder Deutsche kann Bücher entleihen.

Slovenische Wirtschaftspolitik. Vor einigen Jahren erstanden Propheten, die verkündeten, daß das Heil der Slovenen in der Schaffung möglichst vieler Spar- und Vorschußkassen gelegen sei, um auf diesem Wege zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit zu gelangen. Aber auch dieser an sich gute Plan ist zum Fluche geworden. Unverstand, sowie verblendete Partei- und Nationalleidenschaft verleiteten die Slovenen, von dem Allheilsmittel allzu großen Gebrauch zu machen. So finden wir heute in dem allergeringsten Orte meist zwei, oft aber auch drei und vier Spar- und Vorschußvereine, einen auf kirchlicher Grundlage, den andern von den Gegnern des Pfarrers usw. geleitet. Wollte man die Kultuhöhe nach der Zahl der „Posojilnice“ messen, so würde das slovenische Volk keineswegs an letzter Stelle stehen. Allein man darf der Schattenseiten nicht vergessen. Dank der hohen (4 1/2 bis 5%) Verzinsung sammeln die „Posojilnice“ bedeutende Summen und leiten sie in die Zentralverbände, die mit dem Gelde nichts anzufangen wissen und daher gezwungen sind, nach entsprechender Veranlagung Auschau zu halten. Wo aber kann man Gelder gegen 5—6% sicher anlegen? Es bleibt nichts übrig, als sich mit 2. oder 3. Sapposten zu begnügen oder sich in gewagte Spekulationen einzulassen. Die Güterkäufe und Grundspekulationen in Steiermark sind auf dieses Konto zu setzen. Auch zu hochverzinslichem, leichtfertigen Wechselkompt werden die Gelder der nichtahnenden kleinen Einleger verwendet. Unter dem Vorwand der „nationalen Betätigung“ hilft man jungen Handelsbessenen mit etwas Vermögen auf die Beine und stellt ihnen die zuerst erforderlichen Kapitalien zur Verfügung. Bei der hohen Entschädigung, die für die Inanspruchnahme des Kredits entrichtet werden muß, ist es ihnen schwer möglich, sich von ihren „uneigennütigen“ Freunden zu befreien und so mancher junge Kaufmann büßt für den allzufrühen Selbstständigkeitsdrang mit dem Verluste seines Vermögens. Mit Gründungen und Wechselkompt befaßt sich mit Vorliebe auch die Laibacher Kreditbank, eine Schöpfung, die der „Rußlandpilger“

Fribar mit dem Gelde und unter Mitwirkung der tschechischen „Zivnostenska banka“ bewerkstelligte. Diese slovenische Bank läßt vor lauter Gewinnsucht die Schranken, die dem verständigen Geschäftsbetriebe gestellt sind, gar oft außer Acht und die Folge davon ist, daß sie Jahr für Jahr von einem größeren Konkurs in Mitleidenschaft gezogen wird. Gegenwärtig ist die slovenische Kreditorganisation durch den Konkurs der Weinfirma J. C. Zubančič in Laibach mit 300.000 Kronen Passiva arg betroffen und eine Reihe windischer „Banken“ wird dabei ordentlich zu Ader gelassen werden, zumal nur eine 10% Ausgleichsquote in Aussicht steht. Am meisten ist die Laibacher Kreditbank hineingefallen, die mit rund 70.000 Kronen beteiligt ist. Ferner sind betroffen die „Ljudska posojilnica“ mit etwa 30.000 Kronen und der „Splošno kreditno društvo“ mit etwa 25.000 Kronen usw. Wie erwähnt, ereignen sich solche Verluste infolge leichtsinniger Kreditgewährung öfter, ohne daß jedoch die Einleger zur Einsicht kommen und sich dazu entschließen, ihre sauer verdienten Groschen anstatt unsicheren Winkelsbanken lieber soliden deutschen Instituten anzuvertrauen. Ja, es gibt sogar gewisse Deutsche, die so unvorsichtig sind, daß sie ihr Geld, um ein halbes Prozent mehr zu erhalten, sorglos den windischen Zwergegestalten zutragen, ohne zu bedenken, daß sie dadurch in die Gefahr geraten, ihr ganzes Gut zu verlieren, was umso leichter eintreten kann, weil die meisten windischen Geldinstitute Genossenschaften mit unbeschränkter oder beschränkter Haftung sind, keine oder sehr geringe Reserven besitzen und im Falle einer Liquidation ihre Forderungen nur mit großen Verlusten realisieren können. Wenn die windischen Kreditinstitute mit der leichtfertigen Kreditgewährung nicht aufhören werden, kann es in absehbarer Zeit zum großen Krache kommen und dann wird die slovenische Wirtschaftsherrlichkeit für immer vorbei sein.

Ein Lehrerveteran. Man schreibt aus Gonobitz: Anton Eberl, Oberlehrer in Seitzdorf bei Gonobitz, tritt mit Ende dieses Schuljahres nach 50jähriger Berufstätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Aus Anlaß seines Scheidens vom Lehramt hat ihm der Landesschulrat die belobende Anerkennung ausgesprochen. Aber auch die Gemeinde Seitzdorf hat ihm in Würdigung der Verdienste die höchste Auszeichnung, die eine Gemeinde zu vergeben hat, verliehen und ihm zu ihren Ehrenbürger ernannt. Seinem zielbewußten Einschreiten hat es die Gemeinde Seitzdorf zu danken, daß sie vor zehn Jahren aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums ein schönes Schulhaus erhielt. Seiner Umficht dankt es die Gemeinde, daß sie derzeit einen wohlgeordneten Haushalt führt. Oberlehrer Eberl war durch und durch deutschfreundlich, hat stets in diesem Sinne gearbeitet und wußte sich solcherart die Achtung aller besseren Berufsklassen des ganzen Bezirkes zu erwerben. Aus diesem Grunde sieht man diesen braven Schulmann nur ungern von seinem Posten scheiden, ist man doch überzeugt, daß ein richtiger Ersatz sich schwer finden lassen. Wenn Oberlehrer Eberl seine Ruhestage auch im Kreise seiner engeren Angehörigen zuzubringen gedenkt, so möge er mit dem Bewußtsein von hier scheiden, daß er Freunde zurückläßt, deren Herzen warm für ihn schlagen, und die sich seiner segensreichen Tätigkeit stets mit Dankbarkeit erinnern werden.

Ausflug des deutschen Schulvereines. Man schreibt uns: Die Teilnehmer der in Klagenfurt tagenden Hauptversammlung dieses Vereines unternahmen am Pfingstsonntag einen Ausflug nach dem Kurorte Velben am Wörthersee, wo sie mit großen Ehren empfangen wurden. Besonderer Ovationen konnte sich Minister Prade erfreuen, der an diesem Ausfluge teilnahm und als Vertreter des deutschen Volkes im Räte der Krone gefeiert wurde. Zur Begrüßung der Gäste durch den Bürgermeister des Ortes ist ein zahlreiches Publikum erschienen, das von großer Begeisterung befeelt war. Die Rede des Genannten klang in den Merksspruch aus: „Steht ein für deutsche Treue, steht fest fürs deutsche Land.“ Für die treudeutsche Bevölkerung des Kurortes Velben ist der Pfingstsonntag ein Freudentag ersten Ranges gewesen, der dem Gedächtnisse derselben nicht so bald entschwinden wird.

Völkische Opferwilligkeit, an der sich unsere Versicherungsgesellschaften, Banken, Fabriken und dergleichen Körperschaften, welche für ihr Volk soviel wie nichts tun, ein Beispiel nehmen können, bekundet die Triester Zweiganstalt der „1. Tschechischen allgemeinen Lebensversicherungs-A.-G.“ Der slovenische Hochschülerverein „Zora“ in Wien gibt Ausweisscheine für slovenische Vereine aus, die zu Gunsten des Cyril- und Method-Vereines zu 10, bezw.

20 Hellern verkauft werden. Nun hat die besagte Anstalt schon zum zweiten Male je 200 solcher Scheine um den Betrag von 400 Kronen, also per Stück zu 1 Krone erworben und legt dieselben den Versicherungspolizzen bei.

Die slovenische Presse. Welche bubenhafte Gesinnung sich in der slovenischen Presse breit macht, erzieht man wiederum aus der Stilübung eines unreifen Jungen über das Windischgraz-r-Turnfest, wobei die dortigen Turner mit so unerhörten und unsflätigen Beschimpfungen, sowie Verläumdungen bedacht werden, daß wir es uns versagen müssen, diese Äußerungen eines hirnerbrannten Fanatismus wiederzugeben. — Ueber das Marburger Sängerbundesfest läßt sich Narod, wie folgt, vernehmen: Das deutsche Sängerbundesfest in Marburg ist sehr jämmerlich ausgefallen. Anstatt der erwarteten 3 Tausend sind nur einige hundert angekommen, denen man es an den Gesichtern ablesen konnte, daß sie mehr wegen des Suffs als wegen des Liedes gekommen sind.

Rohitsch-Sauerbrunn. Am 15. d. brannte in der Nähe des Kurortes die Behausung des Kleinbesizers Florian Kores vollständig nieder. Die Anstaltsfeuerwehr von Sauerbrunn, welche rasch am Brandplatz erschien, konnte dem verheerenden Elemente wegen Mangel an Wasser nicht Einhalt tun. Das Mitleid mit dem schwer betroffenen Besitzer Kores, welcher mit seiner zahlreichen Familie nun obdachlos daheht, war groß und es fand sich der liebevolle Nachbar Pilz, welcher demselben Unterstand gewährte. Der Kurdirektor Dr. Franz Mulli leitete zu Gunsten desselben eine Wohltätigkeitsaktion ein, welche dank dem Edelsinn des Kurpublikums für den armen Abbrändler einen namhaften Betrag erzielte.

Rohitsch-Sauerbrunn hat heuer durch die Einführung der vom Weizer Elektrizitätswerk Franz Pichler & Co. in Weiz hergestellten elektrischen Beleuchtung wieder einen Schritt nach vorwärts getan, und der von Jahr zu Jahr steigende Besuch ist ein klarer Beweis dafür, welche Zugkraft der vermehrte Komfort bildet. Auch die neue Saison hat — von herrlichem Wetter begünstigt — recht lebhaft eingesetzt. Die erste Kurliste weist 202 Personen aus, darunter: Generalmajor Paul Witzgmann aus Preßburg, Professor Schrötter mit Gemahlin aus Kroisbach, Oberlandesgerichts-Vizepräsident Alois Walter aus Graz, Kontre-Admiral Hermann Pleßkott mit Gemahlin aus Wien, Hofrat Stefan Pawlicki mit Gemahlin aus Graz, Generalmajor Heinrich von Szegner aus Preßburg.

Neuhäus. (Opferstockdieb.) Dieser Tage erbrach ein bisher unausgeforscht gebliebener Dieb den Opferstock der Pfarrkirche und suchte damit das Weiße.

St. Paul bei Pragwald. (Raufhandel.) Die Besitzersöhne Anton Bedenik und Simon Zaubi hatten miteinander ein Hühnchen zu pflücken. Bedenik machte dem Streite dadurch ein Ende, daß er eine Zaunlatte abriß und damit seinen Gegner niederstieß. Der Schwerverletzte wurde besinnungslos in das hiesige Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist ein hoffnungsloser.

Grafnigg. (Zündschlag.) Der in der chemischen Fabrik zu Grafnigg bedienstete 20jährige Arbeiter Johann Marinko trat trotz der Warnung mit einem offenen Richte einen mit entzündlichen Gasen erfüllten Raum. Bei dem herbeigeführten Zündschlag erlitt Marinko lebensgefährliche Brandwunden.

Windisch-Feistritz. (Von der Frauenortsgruppe des deutschen Schulvereines. — Blißschlag. — Ein Messerheld. — Vom zu gründenden Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereine.) Sonntag Nachmittag unternahm die hiesige Frauenortsgruppe des deutschen Schulvereines zum Spanering nach Schmittberg einen Maiausflug, der eine zahlreiche Beteiligung aufzuweisen hatte. Der Obstgarten des Spaneringsjüngers Gasthauses füllte sich bald und ein fröhliches Leben und Treiben herrschte bald unter den Anwesenden. Die Obmännin der Frauen-Ortsgruppe Frau von Formacher brachte allen einen Willkommengruß, worauf die Sängerriege des deutschen Turnvereines einige Lieder zum Vortrage brachte, wofür sie reichen wohlverdienten Beifall erntete. Die Jugend hatte mit dem Besteigen zweier geschmückter Maibäume, wie mit dem Sack- und Wettlaufen viel Vergnügen und Freude. Für das tanzlustige Publikum war auch ein Tanzboden errichtet, so daß für Vergnügen reichlich gesorgt war. Viel Heiterkeit und Vergnügen brachte auch eine Juxxpost, um die sich Fräulein Kopatsch, Vercher, Skala, Scherf und Borzini, sowie die Herrn Leitgeb und Sernko verdient machten. Ein für diesen Zweck

namhaft zu nennender Erlös kam dem Bause der deutschen Schule zugute. Eine mit Begeisterung aufgenommene Mairade hielt Herr Steuervertreter Horat, worauf Frau Bratuscha im Namen der Damen dankte und insbesondere dem Anreger dieses so gelungen verlaufenen Ausfluges Herrn Apotheker Franz Pekolt innigen Dank zollte, der keine Mühe scheut, wenn es gilt in nationaler wie gesellschaftlicher Beziehung etwas zu tun. Ihm wie der strammen Frauen- und Mädchenortsgruppe gebührt aber für ihr geistliches Wirken alle Anerkennung. — Dienstag Nacht gegen 10 Uhr schlug der Blitz in das Wirtschaftsgebäude der Frau Marie Freischer vulgo Jupnik in Unter-Rosniz ein und äscherte dasselbe bis auf die Grundmauern ein. Die Feuerwehr von Windisch-Feistritz rückte sofort nach Alarmierung aus, konnte sich jedoch nur mehr auf die Sicherung der umliegenden Gebäude verlegen, die sämtlich mit Stroh gedeckt sind. Außer den Futtervorräten, sind auch diverse landwirtschaftliche Maschinen, sowie drei Schweine, die zwar schon gerettet waren, jedoch wieder dem Feuer zuliefen, ein Opfer der Flammen geworden. Glücklicherweise ist der Knecht des Hauses, der gewöhnlich am Heuboden schläft, diesmal noch nicht zur Ruhe gegangen, sonst wäre seine Rettung wie dies bei seinen Habseligkeiten der Fall war, ausichtslos gewesen. Die Besitzerin leidet einen Schaden von über 2500 K., denen nur 1200 K. an Versicherung gegenüberstehen. Die Feuerwehr konnte erst nach 3 Uhr früh wieder einrücken. — Dienstag Nachmittag zeigten der Knecht Anton Fidrich, bedientet bei Franz Jigart in Wollina und der Besitzersohn Michael Kapun im Gasthause Prosenal in Windisch-Feistritz. Aus geringfügiger Ursache kamen sie in Streit, dem ein Messerstich, den Kapun den Fidrich in die rechte Schenkelgegend versetzte und ihn dadurch schwer verletzte, ein Ende machte. Kapun, ein bekannter Messerheld hat erst vor 2 Monaten eine fünfmonatliche Kerkerstrafe in Marburg abgesehen, da er seinen eigenen Bruder auch mit dem Messer unnenntlich zugeworfen hatte. — Ueber Einladung des Bürgermeisters Herrn Albert Stiger versammelte sich Mittwoch Abend die hiesige Bewohnerchaft im Gasthause Vimauschel zu einer Vorbesprechung bezüglich Gründung eines Verschönerungs- und Fremdenverkehrs Vereines. Der Einberufer begrüßte die Erschienenen, dankt daß sie seiner Einladung so zahlreich gefolgt sind und erörterte dann die Ziele und Zwecke des zu gründenden Vereines. selben wurden als Ausschüsse gewählt die Herren Schließlich sei noch mitgeteilt, daß Vereinsmitglieder alle Personen ohne Unterschied des Geschlechtes, des Standes und der Nation sein können und nimmt Anmeldungen zum Beitritte bis zur gründenden Versammlung Herr Sparkassaverwalter H. Wapfel entgegen.

Studentische Schaffensfreude für den deutschen Schulverein. Die Schüler eines deutschen Gymnasiums in Ostfriesland haben im Laufe weniger Monate neben ihrer sonstigen nationalen Werbetätigkeit allein 6500 Wehrschahmarken und 600 Postkarten des deutschen Schulvereines verkauft. Außerdem haben die Abiturienten desselben Gymnasiums dem deutschen Schulvereine eine Naturalspende von 250 Kronen gewidmet.

Kostenlose Stellenvermittlung. Jeder Geschäftsherr und jeder Angestellte ersparen Zeit und Geld, wenn sie Posten zu vergeben oder Posten zu suchen haben. Der Reichsverband „Anker“ der deutschen Handels-, Industrie und Privatangestellten Oesterreichs Sitz Wien, 8. Bezirk, Lerchenfelderstraße 156, vermittelt vollständig kostenlos alle Arten von kaufmännischen Stellen. Durch seine Ausdehnung über das ganze Reich ist er in der Lage, jederzeit gute Posten vermitteln zu können. Im 1. Vierteljahre 1908 wurden 61 v. H. der angemeldeten Bewerber untergebracht, eine Zahl wie sie bisher noch von keiner Vermittlung nachgewiesen werden konnte. Derzeit herrscht großer Mangel an Bewerbern aus dem Eisen- und Drogenfache, sowie an Reisenden der Kurz- und Glaswarenbranche. — Bewerber müssen deutsche Arie und Mitglied eines deutschen Schutzvereines sein.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Schrifttum.

„Der Samstag“, illustriertes Journal in Gr. 8. (Belletristik, Kunst, Literatur, Sport.) II. Jahrgang Nr. 22. Aus dem Inhalt: Villach

pfahlen.

PH. MAYFARTH & CO.'s
Patent 14078

selbsttätige „Syphonia“

ist doch die beste Spritze

für Weingärten, Hopfen-Pflanzungen,
zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen
zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Ver-
nichtung des Hederichs und des wilden
Senfs etc.

Tragbare und fahrbare Spritzen für 10,
15, 60 und 100 Liter Flüssigkeit mit und ohne
Petroleum-Mischapparat.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von

PH. MAYFARTH & Co.
Maschinenfabriken, Spezialfabrik für Weinpresse und Obstverwertungs-
Maschinen
Prämiert mit über 600 goldenen und silbernen Medaillen etc.
WIEN II., Taborstrasse Nr. 71.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Bitte verlangen Sie franko

Prospekte und Muster von den
besten steirischen
Herren- und Damenloden

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über
sämtliche Modestoffe für Herren- und
Knabenanzüge, Überzieher, Ulster, von
der billigsten bis zur hochfeinsten
Qualität, von der als reell bekannten
ersten und grössten Loden-Exportfirma

VINCENZ OBLACK
K. u. K. HOF-TUOHLIEFERANT
GRAZ, MURGASSE Nr. 9/23

Unser Monopol-Tourenrad
Nr. 6, Preis K 108

mit Freilauf und Doppelglockenlager ist die preis-
würdigste, modernste, erstklassige u. reichverzierte

Markenmaschine und grösster Tragfähigkeit. Stärkste
Felgen mit farbigen Strichen. Guter Pneumatik, kurz mit
allen Vorzügen einer reellen Markenmaschine. Schriftliche
Garantie 1 Jahr. — Einfachere Fahrräder schon viel
billiger. Selbst eine einzelne Maschine wird von uns fracht-
frei bis zur Grenze und vollständig zollfrei geliefert.
Voreinsendung des Betrages oder Anzahlung. Rest Nachnahme.
Garantieansprüche werden prompt von unserer österreichischen
Versandstelle erledigt. Hauptkatalog über Fahrräder
Zubehörteile und Sprechmaschinen mit beispiellos
billigen Preisen umsonst u. portofrei. **Multiplex-
Fahrrad-Industrie, Berlin 780, G.-Schiner Str. 15.**

Vertreter überall
gesucht.

Berühmt durch **Schonung** des Leinens,
Berühmt durch **blendende Weisse**, die es dem Leinen
gibt,
Berühmt durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens
nach dem Waschen,
Berühmt durch **Billigkeit** und grosse **Zeitersparnis** beim
Waschen,



Eine absolute **Notwendigkeit** für jeden **gut geleiteten Haushalt**.
Man achte auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen.

Engros bei
L. Minlos, Wien, I., Mülkerbastei 3.

Schütze deine Haut

vor schädlichen Schönheitsmitteln. Man verwende
nur die ärztlich empfohlene **gehörte Sesan-
Seife**, von verblühender Wirkungskraft,
zur erfolgreichen Gesichtshautpflege, Hand-, Fuß-
und Körperpflege. Sesan-Seife-Badeseife 70 h,
Sesan-Seife-Schönheitsseife K 1.20 per Stück,
in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Ge-
schäften erhältlich.
Dr. E. Seiditzky, I. u. L. Hofstet., Salzburg.

Wundervolle Haut

Der beste Fussbodenanstrich
FRITZELACK

HALTBAR! ELEGANT! AUSGIEBIG!
IM GEBRAUCHE BILLIGST!

In wissenschaftlichen Zeitschriften wegen seiner hygieni-
schen Eigenschaften anerkennend erwähnt!

Niederlage, Cilli: August de Toma.

Grösstes Spezialgeschäft in Fahrrädern und Nähmaschinen Cillis.

Fahrräder mit Torpedo-Freilauf (keine Wienerware) **140 K** aufwärts
Fahrräder „ „ „ Fabrikat **Neger** **190 K** aufwärts
Singer-Nähmaschinen von 70 K aufw.

Grosse Reparaturwerkstätte

Anton Neger
Mechaniker
Cilli, Herrengasse 2.

Alleinverkauf der berühmten Pfaff-Nähmaschinen.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2—
halt weisse K 2.80, weisse K 4—
prima daunenweiche K 6—, Hoch-
prima Schleiss, beste Sorte K 8—,
Daunen grau K 6—, weisse K 10—
Brustflaum K 12—, von 5 Kilo an
franko. 12912

Fertige Betten

aus dichtfülligem, rot, blau, gelb oder
weissem Inlet (Nanking), 1 Tuchent,
Grösse 170x116 cm, samt 2 Kopf-
polster, diese 80x58 cm, genügend
gefüllt, mit neuen grauen gereinigten,
füllkräftigen und dauerhaften Federn
K 16—, Halbdunen K 20—, Daunen
K 24—, Tuchent allein K 12—,
14—, 16—, Kopfpolster K 3—, 9.50
und 4—, verwendet gegen Nach-
nahme, Verpackung gratis, von 10 K
an franko **Max Berger** in
Deschenitz 62, Böhmerwald. Nicht-
konvenientes umgetauscht oder Geld
retorr. Preisliste gratis und franko.

Briefe sind zu richten an: Heilinstitut J. N. Jebesen, Basel (Schweiz) Postfach 6731.
Aufbewahren! Briefliche Behandlung in allen **Aufbewahren!**

Fällen wo angängig.

30 h. Retourmarken/gefälligst beifügen.

Das Heilinstitut

J. N. Jebesen

Basel-Bottmingerarmühle (Schweiz) „Villa Maria“

behandelt

Lungentuberkulose (Schwindsucht), **Asthma**, **Bleichsucht** und **Blutarmut**, **Epilepsie** (Fallsucht), **offene Beinwunden**, **Krampfadergeschwüre**, **Hautkrankheiten**, **Lupus** (fressende Flechte), **Geschlechtskrankheiten**, **Gicht** u. **Rheumatismus**
möglichst ohne dass Patient zu Bett liegt.

Zur Belehrung für Kranke und deren Angehörige.

„Die Natur heilt, der Arzt ist nur dafür zu sorgen, daß nichts möglich ist; der Arzt ist nur der Diener der Natur, nicht ihr Herr.“

Diese Wahrheit hat vor Jahrtausenden schon Hippokrates erkannt und jenen Anspruch getan, aber noch heute werden den Kranken von zahlreichen Ärzten Medikamente verordnet, die das Selbstheben der Natur hindern, ihr Gehilfen in die Arme fallen und so den Kranken schädigen, anstatt ihm die nächste Hilfe zu bringen. Man denke nur an die zahllosen Arznei-Vergiftungen, von denen Professor Robert in seinem Lehrbuch der Intoxicationen wirklich sagt: „Unter Medizinal-Vergiftungen verstehen wir solche Vergiftungen, deren Schuld wir Ärzten zu tragen haben. Ihre Zahl ist Legion.“ Am schlimmsten sieht es in dieser Beziehung bei der Tuberkulosebehandlung aus. Die bloße Herzhaltung der gegen dieselbe empfohlenen Mittel würde einen dicken Band füllen. Die stärksten Gifte werden häufig den Kranken gegeben; man denke an das Kresofot, das zwar die Tuberkulose nicht heilt, den Kranken aber noch Magenleiden zuzieht, die dann zu einer doppelt raschen Abnahme der Kräfte führen und das Ende beschleunigen. Denn Kresofot ist kein harmloses Mittel; in größeren Quantitäten genossen ist es ein fressendes Gift, welches die Magenwand ätzt und den Tod herbeiführt.

Fast täglich liest man in den Zeitungen von Ärzten, welche glauben, ein neues wirksames Heilverfahren gegen die Schwindsucht gefunden zu haben. So war es mit dem Heilserum des Professor Koch, von dem man sich anfänglich so große Erfolge versprach; überall wurde es angewandt, und heute weiß fast jeder Arzt, daß dieses Mittel völlig unwirksam ist, niemals einen Schwindsüchtigen heilte, und in den meisten Fällen direkt gefährlich wirkt.

Dennoch ist die Tuberkulose (Schwindsucht) heilbar, auch wenn die Krankheit schon ziemlich weit vorgeschritten ist; aber nicht durch Gewaltmittel. Die tuberkulösen Geschwüre heilen aus, resp. werden, nachdem sie nach Vernichtung der Krankheitsstoffe zum Stillstand gebracht sind, von der Natur mit einer kalkartigen Masse umgeben, die

Mein Heilinstitut steht, wie dieses das schweizerische Gesetz vorschreibt, unter verantwortlicher Leitung eines in der Schweiz approbierten Arztes. Die Behandlung geschieht aber in jedem Falle nur nach meiner seit vielen Jahren bewährten Methode.

Alle Briefe sind zu richten an: Heilinstitut J. N. Jebesen, Basel (Schweiz) Postfach 6731



Wo Leben, da Hoffnung!

sich aus dem Blut absondert. Das ist ein sicherer Beweis dafür, daß sich die Natur selber hilft, wenn der Mensch ihr nur kein Hindernis in den Weg legt. Äußere und innere Behandlung müssen Hand in Hand gehen wenn der Erfolg der Kur der gewünschte sein soll. Tausende leben und sind alt geworden, die vor Jahren tuberkulös waren.

Die durch mein Heilinstitut gegen Tuberkulose verordneten Mittel sind keine Geheimmittel und vor allen Dingen völlig giftfrei. Etwaige Medikamente werden in Österreich, Apotheke angefertigt, wodurch an Zoll und Porto erspart wird. Die Kurmethode ist dieselbe, mittels welcher schon mein verstorbenen Vater, Jebesen-Ken-Mühle, vor Jahren nachweislich vielen dem sicheren Tode Verfallenen, von den Ärzten aufgegebenen Menschen Gesundheit u. Lebenslust wieder gegeben hat. — So lange ich eine bessere Heilmethode nicht kenne, habe ich absolut keinen Grund, neue, noch nichtgenügenderprobierte Mittel in Anwendung zu bringen und hierdurch meine Patienten zum Verjuchsalachen herab zu würdigen, vielmehr habe ich an der alten bewährten Methode fest. — Wenn Gott und die Natur die Fähigkeit zum Heilen gegeben hat, der soll diese auch zum Heile seiner Mitmenschen nutzen. Die wahre Autorität ist das Wissen und die Befähigung. Der Nachweis hierin wird nie in der Theorie sondern immer in der Praxis gebracht.

Die Praxis ist stets besser als die Theorie, und nichts vernünftiger zu beweisen, daß die von mir aufgestellte Behauptung den Tatsachen entspricht, als die täglich in großer Zahl einkommenden Heilberichte und Danklagen aus allen Teilen Deutschlands und weit über dessen Grenzen hinaus. — Natürlich ist es mir nicht möglich, alle diese Danklagen abzurufen, eine geringe Anzahl lasse ich nachstehend folgen. Die Originale derselben sowie Hunderte weiterer Danklagen, welche kräftigend sämtlich unausgesprochen mir zuzugingen, liegen zu jeder wanns Einsicht stets bei mir bereit. Die Danklagen sind natürlich beglaubigt. Hinter jeder Danklage habe ich in Klammer hinzugefügt, um welches Leiden es sich im betreffenden Falle handelte.

Jebesen.

Krankschreiben Geschlechtskranker werden prinzipiell nicht veröffentlicht!

Anerkennungsschreiben über Heilerfolge bei Lungenschwindsucht, Bleichsucht usw.

Hr. Justina Gräber in Geiersbühl Nr. 14 Post Groß-Hollenstein a. d. Elbe, N.-D. Herr. Sie werden verzeihen, wenn mein Brief spät bei Ihnen eintrifft. Vor 14 Tagen noch niedergelassen und traurig, heute voller Freude, teile ich Ihnen mit, daß ich schon ganz gesund bin und meine Medikamente mehr brauche. Mit der Medizin und den Tropfen werde ich noch bis Mitte Februar ausreichen, was meine vollständige Heilung herbeiführen wird. Schon am 5. Tage nach Anwendung der von Ihnen verordneten Mittel waren die Schmerzen in Brust und Rücken sowie in der Seite weg, auch der Appetit hat sich sehr großartig eingestellt, was mich wieder zu Kräften führt. Sie haben einem jungen Mädchen Gesundheit und Lebenslust wieder gegeben, was anderen Verrichten unmöglich schien, das haben Sie liebster Herr Doktor zustande gebracht. Daß ich nun von meinem bösen Leiden erlöst bin, wenn ich denke, wie krank ich war, und wie gesund ich mich jetzt fühle, so daß ich wieder jede Arbeit ohne Beschwerde verrichten kann. Empfangen Sie den innigsten Dank eines jungen Mädchens, daß Sie so schnell und durch so geringe Kosten von ihren Leiden erlöst haben. Ich werde Sie jeden ähnlich Leidenden aufs wärmste empfehlen. Gott wolle Sie noch recht lange dem Wohle der leidenden Menschheit erhalten. (Chron. Lungenleiden).

Herr Andreas Pippert, Gemeindevorsteher in Wesseln, Post Kolup (Böhmen). Teile mit Freude mit, daß Ihre werthe Anordnung v. 27./9. 07. meinem Sohne Hilfe brachte, denn es ist der Kopfschmerz nur die erste Zeit schwach aufgetreten, welcher jedoch nach Einreibung der verordneten Salbe gleich wieder verschwand und tritt überhaupt jetzt gar nicht mehr auf, nehmen Sie meinen besten Dank dafür. Da Ihre w. Anordnungen meinem Sohn, trotzdem ich schon bei verschiedenen Herren Doktoren betreffs dieses gewesen bin, ohne jedoch nur die geringste Hilfe erzielt zu haben, so sehe ich in Sie mein ganzes Vertrauen. (Blutarmut).

Herr Josef Egger, Bauersohn am Schwert-

Anerkennungsschreiben über Heilerfolge bei offenen Beinschäden, Krampfaderngeschwüren, Hautkrankheiten, Lupus (fressende Flechte), Sicht, Rheumatismus usw.

Herr Eduard Prager in Messendorf Nr. 36 Post Freudenhal (Osterr.-Schles.) Im Namen meiner Ehegattin Johanna Prager aus Messendorf sage ich Ew. Wohlge. Hiermit unsern innigsten Dank für die ihr geleistete Hilfe ihres kranken Beines, in welchem zwei Böcher waren und auch daselbe bis zu den Knöcheln wund war und nun gänzlich geheilt ist. Als es im August 1907 anfang, böse zu werden, zogen wir sofort einen Arzt zu Rate, er verschaffte auch Mittel für daselbe und rümpfte sie immer, es wird schon besser werden, nur müßte sie Geduld haben, aber statt besser wurde es immer schlechter. Als wir im Herbst desselben Jahres im Freimütigen Volksblatt Ihre Inserat und Prospekt wie auch die Dankschreiben der vielen geheilten Patienten lasen, nahmen wir sofort die Auskunft zu Ew. Wohlge. und erzielten durch Ihre Heilmittel in cr. 10 Wochen die gänzliche Heilung des kranken Beines. Diesen Dank hierfür und werden wir stets befreit sein, Ew. Wohlge. überalhin auf das Beste zu empfehlen. Nochmals unsern wärmsten Dank und wünschen, daß Sie noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten bleiben. (Offener Beinschaden).

**Herr Franz Masspöck in Unter-Bo-
laun 820 (Böhmen).** Ich bin glücklich, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihre Mittel den gewünschten Erfolg gehabt und danke nochmals auf das Herlichste. Werde ihr Mittel empfehlen, wo ich irgend Gelegenheit dazu habe. (Gelenkrheumatismus).

**Hr. Elise Dortaus in Aurath Kr. Kre-
feld, Bahnhofsstr. 15.** Da ich jetzt völlig herge-
stellt bin, halte ich es für meine Pflicht und
Schuldigkeit, Ihnen nächst Gott meinen herzlich-
sten Dank auszusprechen, für die große Hilfe, die
Sie an mir getan haben. Die Reise ist ganz
normal und fast so blaß wie die andere Haut, so
daß es garnicht mehr auffällt. Ich werde Sie
allen Kranken empfehlen. (Lupus seit 7 Jahren).

**Herr Joh. Fante, Hausbesitzer in Seiten-
dorf, Bez. Dresden.** Trotzdem meine Tochter be-
reits seit Novem. 1907 aus Ihrer Patientenliste

bannungsgute in Berg 5, Post St. Martin b. Nied-
Ob.-Dennert. Ich kann Ihnen die frohe Botschaft
mitteilen, daß ich nun durch Gottes und Ihre
Hilfe von meinem Lungenleiden so weit befreit
bin, daß ich keine Medikamente mehr brauche,
und daß ich Tag für Tag arbeite bereits wie
früher. Mein Zustand vor Ihrer Behandlung
war sehr bedenklich, denn die Krankheit war schon
so weit vorgeschritten, so daß ich kaum eine halbe
Stunde mehr habe gehen können, ohne mich
wieder nieder zu setzen, von Arbeiten keine Rede
bei der schmerzhaften, gesunden Kallus. Der Arzt,
von dem ich vorher gebraucht habe, hat zu anderen
Räten gesagt, daß ich kaum ein halbes Jahr
mehr leben werde, was ich jetzt in meinem besseren
Zustande für gewiß erfahren habe, und ich habe
es selbst auch gefasst. Ich habe durch die Zeitung
ein Prospekt bekommen und entschloß mich, in
meiner Verzweiflung an Sie zu wenden und nach
2 Wochen hat die Besserung so weite Fortschritte
gemacht, so daß ich wieder Lebenslust und ein
wenig arbeiten hab können und von Tag zu
Tag besser geworden ist. Hiermit spreche ich
Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und ver-
pflichte mich, zu jeder Zeit jeden derart leidenden
Menschen Sie aufs Gewissenhafteste zu em-
pfehlen. (Lungenarterienleiden).

Hr. Agathe Staudacher in Alm a/D.
Heimstr. 31. Kann Ihnen die freudige Mit-
teilung machen, daß ich nun gänzlich von meinem
Leiden befreit bin. Ich ließ mich von unserm
Hausarzt gründlich untersuchen, er erklärte mich
für gesund. Fühle mich wieder ganz wohl und
kann meinen Geschäften wieder nachgehen. Bin
ganz erkrankt, wie schnell mir Ihre Behandlung
geholfen hat. Ich sage Ihnen hiermit meinen
herzlichsten Dank für die schnelle Heilung und
werde Sie allen ähnlich Leidenden aufs beste
empfehlen. (Lungenarterienleiden).

**Hr. Kunigunde Grünthaler in Deins-
dorf Post Hartmannshof (Bayern).** Ich muß
Ihnen heute nun schreiben, daß es mit mir sehr
gut geht und fühle mich Ihnen heute zum größ-
ten Danke verpflichtet. Die Schmerzen sind ver-

schwunden und muß Ihnen heute nur noch
besten Dank aussprechen, indem ich jetzt noch
meinem schweren Leiden erlöst bin. Die Schmerzen
im Magen und das Stechen auf der linken
Seite sind verschwunden. Kopfschmerzen, Schwindel,
Kopf war ich viel geplagt und ist alles jetzt
verschwunden auf die kurze Zeit, wo ich in die
Medizin nehme. Rückenschmerzen, Magen-
schmerzen, alles vergangen. Ich bitte, Sie
diese Zeilen der Dankschreibung übergeben zu
werden Sie jedermann weiter empfehlen zu
kann. Ich wünsche, Gott möge Sie
für Zeit und Ewigkeit. (Magenleiden u. Schwin-
del).

**Herr Johann Ohmsen, Landwirt
in Bramstedt bei Bismarck.** (Schles. Holz.)
meinem Wurmliden bin ich befreit und bringe
meinen herzlichsten Dank aus. (Zeit 3 Jan.
Wurmliden).

**Herr Wilhelmina Engel in Weidenhau-
l. Bay., Schanzstr. 513.** Teile Ihnen mit, daß
Freude mit, daß ich nach einer Schwangerschaft
von meinem Bluterbrechen, und meiner Un-
befreiheit bin. Ich sage Ihnen für Ihre Geduld
und schnelle Hilfe besten Dank und bin Ihnen
Sie allen ähnlich Leidenden aufs wärmste
empfehlen. (Brachialarterienleiden u. Schwin-
del).

**Herr Auguste Kiehl, in Kothwein
am Markt Nr. 8.** Die Dankbarkeit zwingt
Ihnen mitzutheilen, daß ich mich nach Ihren
Medikamenten als geheilt betrachte, denn ich
fühle mich so wohl und gesund, daß ich sagen
kann, ich bin gesund und ich will auch hoffen, daß
Krankheit nicht wieder zurückkehrt. Ohne Ihre
Hilfe wäre ich sicher nicht so weit. Ganz
ach es Sie freuen, wieder einmal von einem den-
kenden Erfolge Ihrer Mittel zu hören. Ich
sage auch Herr Dr. meinen besten Dank für die
Ihre werthe Mühe und trefflichen Heilmittel.
(Nippensellenzündung).

**Herr Rudolf Tausche, Militärbanwehmann
in Pola (Jstrien).** Besten Dank für Ihre wer-
the und erfolgreiche Kur. Meine Frau befindet
sich wieder wohl und ist frisch und munter. (Nas-
armut und Nervosität).

gestrichen, gestatte ich mir noch nochmals, in dieser
Angelegenheit darauf zurückzukommen. Zuförderst
unsere aufrichtigsten Dank von uns allen. Was
seiner Spezial-Autorität gelungen ist, ist Ihnen
gelöst, hoffnungslos lag sie darnieder, die Am-
putation des einen Beines war zweifellos, nur
das „Wenn“ war eine Frage der Zeit, und heute?
Sie ist vollständig geheilt. Sie kann marschieren,
möchte gern etwas verdienen, da sie 6 volle Jahre
erwerbsunfähig. Wenn die rauhe Jahreszeit vor-
über, werde ich mir erlauben, sie den Herren
Medizinern, die sie so sehr entsetzt, vorstellen,
um zu zeigen daß noch Menschen leben, welche
auch etwas verstehen. Eins möchte ich noch er-
wähnen, ich gehöre schon längere Zeit einer
Krankenkasse als Vertreter an, habe in einer der
letzten Sitzungen diesen Fall zur Sprache gebracht,
worauf der Vorsitzende den Fall protokollieren
ließ, um ihn zur Kenntnis der Ausschüsse herbe-
gelangen zu lassen, um damit die Leute auch
sehen, daß das Heil nicht allein von Allopathen
ausgeht. (Krankheitsleiden).

**Herr Almalie Mückert in Ober-Tann-
wald 291.** Danke meinen besten Dank aus
für ihre Hilfe. Nun werden wir die Kur für
beendigt erklären und werde Sie gleichzeitig anderen
empfehlen. Nochmals besten Dank. (Krankheits-
Flechte).

**Herr Thomas Gradtsch, Schmiedemeister
in Villach (Kärnten.)** Italienerstr. 21. Mit
größter Freude muß ich Ihnen Herr Doktor be-
richten, daß mein Bein ganz geheilt ist, daher
ich meinen größten und wärmsten Dank ausspreche.
(Krampfaderngeschwür).

**Herr Marie Günther in Benken Bahn-
hofsstr. 365.** Ich muß Ihnen die freudige Nach-
richt mitteilen, daß mein Bein schon ganz ge-
heilt ist und daß ich keine weitere Behandlung
mehr benötige; daß ich Ihnen von ganzem Her-
zen danke, da Sie mir von meinem Leiden ge-
holfen haben. (Krampfaderngeschwür).

**Herr Franz Kirchsteiger, Mühlbesizersohn
in Reichersdorf Post Wogersdorf, Bez. St.
Pölten N.-D. Herr.** Ich teile Ihnen mit, daß die

Heilung bereits vollständig erfolgt ist und Ihre
w. Behandlung nicht mehr nötig ist. Ich teile
Ihre geschätzte Verordnung noch weiter fort, da
mir diese gut zusagt. Sollte sich die Krankheit
vielleicht einmal wiederholen, so werde ich mich
mit Vertrauen an Sie wenden wie bisher. Ich
statte Ihnen geheimer Herr Doktor meinen besten
Dank. (Blasenleiden).

**Herr Almalie Mückert in Wiedenbühl
Osterr.-Schles. Kling 11.** Ihre w. Schreiben habe
ich erhalten und verpflichte mich, Ihnen heute
den allerbesten und herzlichsten Dank auszusprechen
für die rasche Hilfe, die Sie mir leisteten durch
die Heilung meines Beines, wo ich schon 4 Jahre
hindurch gelitten habe und kaum noch Gehen
auf eine Heilung hatte, die ich jetzt aber durch
Sie gefunden habe. Ich werde stets bemüht sein,
Sie allen Leidenden aufs beste zu empfehlen.
(Krampfaderngeschwür).

**Herr Christand Färger, Bleichhändler in
Salzburg, Schallmoosherausstr. 12.** Ich teile
Ihnen heute mit, daß ich jetzt die Kur benötige.
Ich habe jetzt wieder fleißig nach Verschick der
Medikamente verwendet und bin jetzt in ganzer
Aussicht, wenn ich die Medikamente verwendet
habe wieder geheilt, hergestellt zu sein. Ich danke
Ew. Wohlge. vielmals für die Heilung von me-
nem so lästigen Uebel und werde Ew. Wohlge.,
sowie wie möglich auch anderen kranken Personen
empfehlen. (Schuppenflechte).

Der unterzeichnete öffentliche Notar in Basel
beglaubigt hiermit die Unterzeichnung der auf
diesem Druckbogen in Ausfertigung vorgezeichneten
Zeugnisse mit dem ihm vorgewiesenen Original-
briefen an Herrn J. N. Jansen, Böttchergewerbe
in Basel.
Basel, den achten April neunzehnhundert-
undacht. (s. IV. 02.)

Dr. Wolfgang Börlin
Notar.

Leg.-Prot. Nr. 1588/668.

weil es ihm nichts kostet, seine leere Hütte zu verlassen, und weil sie ihn nur seiner und der Seinen persönliche Freiheit berauben kann, die er allein mit bewaffneter Hand schützen will und von Verzweiflung geleitet, schützen wird."

Am 2. November begann die Armee MacDonalds über Cilli zurück zu marschieren; zuletzt kam am 2. Dezember das 7. französische Dragoner-Regiment, das nach zweitägiger Rast nach Krain abzog.

Die furchtbaren Kriegsjahre hatten die Finanzen des Staates erschöpft und der Bankrott war unvermeidlich. Da nahm man Zuflucht zu den Schätzen der „toten Hand."

Am 21. Mai 1810 mußte die Pfarrkirche St. Daniel über Auftrag des steiermärkischen Gouvernements Silbergeräte im Werte von 219 Gulden abgeliefern, auch die silberne gotische Monstranze; wegen des hohen Kunstwertes wurde sie später wieder zurückgestellt. Die Minoritenkirche und die Kirche zum heiligen Geist mußten die silbernen Fußgestelle von Reliquien abgeben.

Zu solcher Bedrängnis kam zu guter Letzt eine Typhus-Epidemie, die durch die Militärtransporte im Jahre 1813 und 1814 eingeschleppt wurde. König Murat der Schwager Napoleons, der sich jedoch nach der Völkerschlacht bei Leipzig den Alliierten angeschlossen hatte, führte im Frühjahr 1814 seine Scharen durch Cilli nach Neapel zurück. Dazu kam eine Hungersnot, da in den langen

Kriegsjahren Ackerbau, Gewerbe und Handel darnieder lagen. Ein halber Mägen Weizen kostete 20 und eine halbe Maß Wein dritthalb Gulden.

So hatte die Stadt Cilli, die als Claudia Celeia einst die Geschieße der römischen Provinz Norikum geleitet hatte, die der Herrscheritz des mächtigsten innerösterreichischen Dynastengeschlechtes der gefürsteten Grafen von Cilli war, auch in der geschichtlich bedenklichen Zeit des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts in der Franzosenzeit viel erfahren, viel gelitten — und bestanden. Das läßt sie auch heute als Bollwerk deutscher Art und Kultur vertrauensvoll in die Zukunft blicken; denn die goldenen Glücksterne Cillis, sie leuchten noch immer.

Gedenkfest des Cillier Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Verstorbene im Monate Mai 1908.

Josef Krejtnik, 18 Jahre alt, Sattlerlehrling.

Im allgemeinen Krankenhause:

Marie Banderl, 48 Jahre alt, Malersgattin.
Franz Germadnik, 18 Jahre alt, Schneidergehilfe.
Johann Zuzak, 81 Jahre alt, Ortsarmer.
Franz Rainer 70 Jahre alt, Inwohner.
Franziska Beuc, 29 Jahre alt, Fabrikarbeitersgattin.
Sebastian Terzan, 76 Jahre alt, Tagelöhner.
Franz Kostomaj, 51 Jahre alt, Knecht.
Jakob Micolovsek, 74 Jahre alt, Gemeindearmer.
Blasius Zekar, 76 Jahre alt, Ortsarmer.
Johann Vecnik, 16 Jahre alt, Schüler.
Marie Klančnik, 60 Jahre alt, Bedienerin.
Mathilde Krainz, 13 Monate alt, Kind.
Marie Pirz, 83 Jahre alt, Stadtarmer.
Maria Rainis, 65 Jahre alt, Wäscherin.
Grete Klosternik, 4 Monate, Kind.
Franz Jager, 19 Jahre alt, Tagelöhner.
Ignaz Perbil, 22 Jahre alt, Tagelöhner.
Franz Pfeifer, 35 Jahre alt, Mineur.

Deutsche Volksgenossen!
fördert das
Deutsche Haus
durch Spenden, Mitgliedschaft und regen Besuch.

Wohnung
im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis samt Zugehör ist ab 1. Juli zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 14335

Kinder
werden in sorgsame Pflege bei einer besseren alleinstehenden Frau aufgenommen. Anzufragen Giselastrasse Nr. 20, 1. Stock. 14334

Spenglergehilfen
werden sofort in dauernde Stellung genommen bei Fr. Zuzak, Spengler im Kurort Veldes, Krain. Dortselbst werden auch zwei Lehrlinge aufgenommen. 14330

Danksagung

Für das Beileid, welches uns anlässlich des schmerzlichen und schweren Verlustes, der uns betroffen hat, entgegengebracht und für die Teilnahme, welche uns aus diesem traurigen Anlasse bewiesen wurde, bringen wir hiemit Allen unseren tiefstgefühlten, herzlichsten Dank zum Ausdrucke.

14329 Familie Paul.

Ein starker und grosser Bub, 14 Jahre alt wünscht in eine Spezerei- oder Gemischtwarenhandlung

als Lehrling
sofort Unterkunft. Adresse: Markus Baumkirchner, Cilli, Lava 22. 14332

Pensionist
beider Sprachen mächtig, mittleren Alters sucht einen Posten als Schreibkraft, Aufsichtsorgan oder ähnlichen Posten. Gefällige Zuschriften an die Verwaltung dieses Blattes.

Visit-Karten
liefert rasch und billig
Vereinsbuchdruckerei Celeja

Schicht-



Seife
ist die beste
Nur echt mit Marke Hirsch

Die Frauenfrage
an die Dienstboten:
Welcher Unterschied ist zwischen Schicht-Seife und Schwan-Seife
(Marke Hirsch) und (Schicht's feste Kaliseife)

ist die beste Seife für grosse Wäsche und jede Reinigungsarbeit in Küche und Haus.

Durch ihre besondere Reinigungskraft ausgiebig im Gebrauch, daher auch die billigste und **beste aller Kernseifen.**

Schont Wäsche und Hände. — Schäumt stark und reinigt intensiv infolge ihrer eigenartigen Zusammensetzung und der sorgfältigen Auswahl der besten Rohstoffe.

14026

Spezialität für Wolle und Seide, Spitzen und Gardinen, Stickereien und feine Weisswäsche.

Gibt ohne Kochen in kaltem oder warmem Wasser schönere Wäsche als andere Seifen mit kochendem (heissem) Wasser.

Beste Seife der Welt.

Leicht löslich, daher leicht schmutz-lösend. — Einmal Ueberstreichen mit Schwanseife ersetzt zweimal Ueberstreichen mit jeder anderen Seife.

Das Beste für zarte Farben und feinste Gewebe.

Schicht-Seifen sind konkurrenzlos!
Ihre Verwendung verbürgt die längste Erhaltung der Wäsche!
Besondere Massregeln beim Einkaufe: Man nehme kein Stück Seife ohne den Namen „Schicht“. Der Name „Schicht“ bietet die Garantie für feinste Qualität und absolute Reinheit.

Garantie K 25.000! Garantie K 25.000!

Schwan-Seife



Schicht's feste Kaliseife für Wolle und Seide

Der Washtag jetzt ein Vergnügen!

Persil

Modernes Waschmittel

Vollkommen unschädlich!
Kein Chlor!Einmaliges Kochen — blendend
weisse Wäsche!Kein Reiben u. Bürsten!
Kein Waschbrett!Spart Arbeit, Zeit und Geld!
Einmal verwendet, immer ge-
braucht! 14252Alleiniger Erzeuger in Oesterr.-Ung.
Gottlieb Voith, Wien, III/1.**Junge Witwe**sucht Posten als Beschliesserin, Stütze
der Hausfrau, Wirtschafterin oder Köchin,
am liebsten auswärtig. Gefällige Anträge
erbeten an die Verwaltung dieses Blattes
unter „Verlässlich“.

Zu verkaufen

Nettes Hausmit 4 Zimmern, 2 Bodenzimmern,
grosser, schöner Obst- und Gemüse-
garten, auch ein Bauplatz ist sehr
preiswürdig um 12.000 K zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft in der
Verwaltung dieses Blattes. 14331**Knorr's
Himmelthau**Feinster Kindersuppengries aus
allerbestem Rohmaterial dient zur
Herstellung von nahrhaften Suppen
für Kinder und Rekonvaleszenten.**== Pfaff ==
Nähmaschinen**für Familiengebrauch und gewerb-
liche Zwecke unübertroffen, sind
auch zur **Kunststickerel**
hervorragend gut geeignet.

== Lager bei: ==

Anton Neger, Mechaniker
Cilli, Herrengasse Nr. 2.**Steckenpferd
Bay-Rum**

Bestes aller Kopfwässer. 14066

Fahrkarten- und Frachtscheine
nach**Amerika**königl. belgischer Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen
direct nach**== New-York und ==
Boston — Philadelphia**concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 10271**Red Star Linie**in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Pepper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,**Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41**
in Laibach.**Junger****Privatbeamter**sucht bei einer besseren, vorwiegend
vegetarisch lebenden Familie in oder
ausser der Stadt ganze Verpflegung. An-
träge unter „Verpflegung“ postlagernd Cilli. 14311**Schöne Wohnung**mit 2 oder 3 Zimmern samt Küche, auch
für Sommerparteen passend, ist sofort zu
vermieten. Anzufragen Cilli, Am Rann
Nr. 10. 14326

Erstes konzessioniertes

== Wasserleitungs- ==**Installations-Geschäft****Cilli, Grazerstr. 47**

Telephon Nr. 47

ANTON KOSSÄR**Cilli, Grazerstr. 47**

Telephon Nr. 47

Bau- und Kunstschlosserei, Drahtgeflechte- und Brückenwagen-ErzeugerBeehre mich den geehrten Hausbesitzern von Stadt und Land die ergebenste Mitteilung zu machen, dass ich ge-
stützt auf meine langjährige Praxis im Auslande für **Hauswasserleitungsanlagen**, sowie für **Badeeinrich-**
tungen mit Kalt- und Warmwasser, **Duschen- und Klosetteinrichtungen** von der billigsten bis zur mo-
dernsten Ausführung ein**Wasserleitungs-Installations-Geschäft**

errichtet habe.

Meine gut eingerichtete Werkstätte sowie grössere Magazinsvorräte in
Wassermuscheln, Röhren, Hähnen, Badewannen und deren dazugehörige
Heizanlagen, ferner Klosettsitze und -Schalen mit modernen Spülvor-
richtungen setzen mich in stande**jeder Konkurrenz entgegenzutreten zu können.**Mit der Bitte an alle Herren Hausbesitzer sich vor Einleitung der Wasserleitung **kostenlose Voran-**
schläge bei meiner Firma einzuholen, empfehle ich mich hochachtungsvoll**Anton Kossär.**